

# Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **62 (2006)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bearbeitet von Max Flückiger,  
Jilline Bornand und Andrea Grigoleit,  
Compendio Bildungsmedien AG

**Frage:** Ist es richtig, dass man seit der Rechtschreibreform **bei Eigennamen das -s nicht mehr schreibt**, z. B. der Nebenfluss des Tiber, die Einwohner des Iran usw?

*Antwort:* Die geographischen Namen (und vor allem die fremdländischen) werden in Bezug auf den Genetiv in der Tat zunehmend wie die Personennamen behandelt, das heisst, das Genetiv-s wird nur gesetzt, wenn der Name allein – ohne irgendeine andere Genetiv-Markierung – steht (Walters Kappe, die Kappe des frierendenen Walter); so auch: *die Bevölkerung des Irak, die Bevölkerung Iraks*.

Der Rechtschreibe-Duden weist, ohne die Regel zu erwähnen, darauf hin, indem er das Genetiv-s in eckige Klammern setzt, was heisst: kann ausgelassen werden: *Tiber, der; -[s]*

Mit der Rechtschreibreform hat dies allerdings nichts zu tun; einmal lässt sich diese Angleichung der Deklination der geographischen Namen an diejenige der Personennamen bereits seit Jahrzehnten – also schon lange vor der Reform – feststellen; zum anderen handelt es sich dabei ja nicht um ein orthographisches, sondern um ein grammatikalisches Problem.

**Frage:** «Misswirtschaft» ist ein geläufiges und korrektes Wort. Wie steht es

aber mit **Mis(s)management**? Müsste das nicht mit nur einem «s» geschrieben werden?

*Antwort:* Als englischer Begriff existiert im Oxford Dictionary der Eintrag «mismanagement». Im Duden steht jedoch das eingedeutschte Wort «Missmanagement». In einem deutschen Kontext ist daher Missmanagement zu empfehlen.

**Frage:** Kann man **Teilnehmer** auch als **Partizipanten** bezeichnen?

*Antwort:* In der Tat gibt es das Wort partizipieren, vom frz. *participer*, teilhaben, teilnehmen. Das frz. Nomen heisst allerdings *le participant*, sodass sich daraus die «deutschen» Ausdrücke «der Partizipant, die Partizipanten» (mit a) ableiten lassen. Wir setzen «Partizipant» in Anführungszeichen, weil das Wort in üblichen deutschsprachigen Lexika nicht vorkommt (bloss Partizipation haben wir gefunden), doch ist diese Ableitung durchaus logisch. Ihre Variante *Partizipent* allerdings gibt es nicht.

**Frage:** **Vorschlagscharakter** oder **Vorschlagcharakter**, **Ausbilderin** oder **Ausbildnerin**?

*Antwort:* Die Frage nach dem Fugen-s oder Binde-s taucht immer wieder auf. Ich zitiere aus dem «Richtigen Deutsch» (Verlag NZZ): «Tatsächlich ist denn auch keiner der vielen Grammatiker, die sich mit dem Fugen-s befasst haben, in be-

friedigender Weise damit fertig geworden.» Wohl gibt es eine Reihe von Regeln, wo der Sprachgebrauch als fest bezeichnet werden kann, daneben aber setzt sich die lebendige Sprache unbekümmert über jede grammatische Logik hinweg. Mit Fugen-s werden grundsätzlich geschrieben: 1. männliche und sächliche Bestimmungswörter auf *-tum*, meist auch auf *-ing* und *-ling*: Irrtumsvorbehalt, Lehrlingsabteilung; 2. weibliche Nomen auf *-heit*, *-keit*, *-schaft*, *-ung*, *-ut*, *-ion*, *-tät*: Sicherheitsventil, Kapazitätserhöhung; 3. auch Wörter, die selbst schon *zusammengesetzt sind*: Allerweltsmann, vorschriftsgemäss. Ohne Fugen-s bleiben weibliche Wörter auf *-e* (Ausnahme: Liebe) und weibliche *einsilbige* Wörter: Weiherede, Notlösung.

Sie sehen, Ihr Typ ist nicht dabei. Das will heissen, es gibt für Zusammensetzungen mit Vorschlag keine feste Regel. Ich würde eher Vorschlagscharakter schreiben. Der Rechtschreib-Duden führt auf: Vorschlaghammer, aber Vorschlagsrecht. Im Grossen Wörterbuch der deutschen Sprache (Duden-Verlag) finden sich noch: Vorschlagsliste, Vorschlagswesen.

In Bezug auf Ihre andere Frage, ob *Ausbilderin* oder *Ausbildnerin* richtig sei: Grundsätzlich ist sicher beides richtig. Duden verzeichnet beide Varianten; ebenfalls möglich ist *Ausbildende*.

**Frage:** Mich stört etwas in diesem Satz: **«Beratung und Produktion für visuelle Kommunikationsmittel.»**

**Antwort:** Mit Recht! Der Satz lässt den

Leser nämlich im Unklaren darüber, was denn für die visuellen Kommunikationsmittel produziert werden soll: Beratung und Produktion von was für visuelle Kommunikationsmittel? Sollte der Satz jedoch – was wahrscheinlich der Fall ist – darauf hinweisen wollen, dass visuelle Kommunikationsmittel produziert werden, müsste er so lauten: *Beratung für visuelle Kommunikationsmittel und Produktion derselben (von solchen)*, oder allenfalls in umgekehrter Reihenfolge: *Produktion von visuellen Kommunikationsmitteln und Beratung (für dieselben)*.

**Frage:** Wie heisst es richtig **«Du sitzt/sitzst/sitzt auf dem Stuhl»?**

**Antwort:** Ursprünglich war bei allen Verben, deren Stamm auf *-s* oder *-z* ausgeht, vor der Konjugationsendung der zweiten Person Singular (*-st*) zur Erleichterung der Aussprache ein «e» eingeschoben: «du stössest, vergissest, weisest, ritzest, sitzest». Diese Formen wirken aber heute im Rahmen vieler Textsorten und Situationen der Kommunikation zu gewählt, zu gehoben. Daher ersetzt man sie meistens durch Formen, die sich von der 3. Person des Singulars nicht mehr unterscheiden: du stösst, vergisst, weist, ritzt, sitzt. Sie haben also die Wahl zwischen *du sitzt* und *du sitztest*.